

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 8. December 1880.

No 142.

Johannes Didolph †.

Wie wir noch in einem Theile der vorigen Nummer berichten konnten, ist ganz unvermuthet — nach nur neuntägigem Krankenlager — am 2. December abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr der derzeitige Vorsitzende des „Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“, Johann Didolph, im Alter von 55 Jahren verstorben. Ein Gehirnschlag machte seinem Leben ein Ende.

Mit ihm ist abermals einer Derjenigen heimgegangen, deren ganzes Thun und Lassen dem Wohle der Collegen gewidmet war.

Didolph war anfangs der 60er Jahre in Leipzig eines der eifrigsten Mitglieder des damaligen „Fortbildungsvereins“; wenn auch dieser sein Eifer mancherlei Anfechtungen erfuhr, so hat doch die Zukunft gelehrt, daß Didolph das blieb was er war: ein durchaus ehrlicher Charakter, mit Hintansetzung seiner eigenen stets für die Interessen seiner Collegen einsetzend, während viele seiner damaligen Gegner bei der ersten Gelegenheit die Fahnenflucht ergriffen, nur sich selbst lebend, nur ihr Wohl fernerhin im Auge behaltend.

Didolph ist als der eigentliche Gründer des ehemaligen „Deutschen Buchdruckerverbandes“ anzusehen, denn er war es, der im April 1863 im Leipziger Verein den Antrag auf Einberufung eines Buchdrucker-Congresses stellte, welcher Antrag, wenn auch erst drei Jahre später, im Mai 1866, die Einberufung des ersten Buchdruckertages zur Folge hatte. D. konnte leider dieser seiner Schöpfung nicht beiwohnen, vielfache Anfeindungen einerseits und seine infolge aufopfernder öffentlicher Thätigkeit verschlechterte materielle Lage andererseits hatten ihn von Leipzig weggezogen. Aber lange litt es ihn nicht in der Zurückgezogenheit. Nachdem er in Stuttgart eine zweite Heimat gefunden, ward ihm bald wieder Gelegenheit, an der Spitze zu marschiren, und so sahen wir ihn denn 1871 wieder als Delegirten beim dritten Buchdruckertag. Die Bildung eines Ausschusses, dessen Sitz nach Stuttgart verlegt wurde, hatte seine Berufung als Vorsitzender desselben zur Folge. In dieser Eigenschaft ist er ununterbrochen thätig gewesen bis zum März 1879, wo er das Amt eines Vorsitzenden des neugebildeten „Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“ übernahm, in welchem Amte er im September desselben Jahres von der ersten Generalversammlung in Hannover von neuem auf drei Jahre befristet wurde.

Didolph war eine kräftig angelegte Natur, von hitzigem Temperament, seine Meinung mit allen Mitteln vertheidigend, gegnerische Ansichten in derselben Weise bekämpfend, aber er hatte ein warmes Herz für die der Unterstützung bedürftenden Gewerbsgenossen, ein hohes Interesse für die Hebung der materiellen Lage derselben überhaupt und er war vor Allen — wir wiederholen dies — ein durchaus ehrenwerther Charakter! Diese Eigenschaften werden ihm bei Freund und Feind ein ehrendes Andenken bewahren! Möge er in Frieden ruhen, hienieden hat er solchen nicht gefunden!

Zur Arbeiter-Versicherung.

Bei der Rechtfertigung Ihres O Einsenders sind ihm einige Unrichtigkeiten „aus der Feder geflossen“, die wegguradiren ich als Schriftführer des Invaliden-Unterstützungs-Vereins zu Mainz für meine Pflicht halte.

Er sagt, die Verbands-Invalidentasse der Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine fordere von ihren Mitgliedern eine Wochensteuer von 14 bis 47 Pf. (je nach dem Beitrittsalter), und da füge ich bei, daß die Beiträge dieser Kasse wie folgt normirt sind:

vor dem 30. Jahre wöchentlich	14 Pf.
von dem 30.—40. Jahre	20 „
„ „ 40.—45. „	27 „
„ „ 45.—50. „	47 „

Gewünscht wird nun selbst von Herrn Dr. Hirsch, daß die Aufzunehmenden möglichst das 40. Jahr nicht überschritten haben sollen, und hätten wir für die zwei ersten hauptsächlich in Betracht zu ziehenden Jahrgänge zusammen 34 Pf. Beitrag, während wir 40 Pf. rechnen; nehmen wir noch den 3. Jahrgang bis 45 Jahre, so ergeben sich 61 Pf., also bloß 1 Pf. mehr als wir erheben. — Weiter hätte der O Eins. Folgendes anführen müssen. Uebergangsbestimmung: „Jedes vor dem 1. Mai 1875 beigetretene Mitglied zahlt vorläufig 20 Pf. pro Woche, bis die finanzielle Lage der Deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit es gestattet, den Beitrag wieder auf zehn Pfennig herabzusetzen. Das sind die Beitragsverhältnisse der Hirsch'schen Kasse; diesen gegenüber stellen wir die Renten mit Mk. 4 $\frac{1}{2}$ bis Mk. 9 pro Woche, sowie jährlich ca. Mk. 5500 Unkosten der Centralleitung dieser Invalidentasse (s. Jahresbericht in Nr. 7 der Zeitschrift „Der Gewerksverein“ vom 13. Februar 1880). Für diese Summe können wir schon jährlich 11 Invaliden der Arbeit unterhalten.

Der Herr O Eins. sagt ferner: „Der mainzer Sekretär nimmt als ‚höchste normale Ziffer‘ 2 Invaliden pro Hundert an“ — es heißt aber in meiner Broschüre: „Bei normalen Verhältnissen, wenn man bei Invaliden-Statistik so sagen darf, beträgt also der durchschnittliche Prozentsatz innerhalb 5 Jahre 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 pro Hundert.“ — Weil er nun dieses „innerhalb der ersten 5 Jahre“ verschweigt, so darf er auch natürlich nicht sagen, seit wie lange die Invalidentasse des Buchdrucker-Unterstützungs-Vereins für Württemberg ihre 19 Invaliden hat, und darauf kommt es doch hauptsächlich an.

Ferner erwähnt er nicht, daß unsere Statuten ausdrücklich sagen: „§ 5. Jedes Mitglied hat Anspruch auf die Invaliden-Unterstützung, sobald es fünf aufeinander folgende Jahre dem Verein angehört.“

„Es klingt sonderbar, wenn es in den Motiven der mainzer Kasse heißt: ‚Sollten sich ungünstige Verhältnisse ergeben, so beruht der Verein auf Gegenseitigkeit.‘ (Sollen die gegenseitigen Vereine vielleicht ein aus der Kalkulation resultirendes Defizit

balanciren?)“ Zum bessern Verständnis lasse ich den § 12 folgen, der also lautet: „Der Verein beruht auf Gegenseitigkeit und ist bei Fällen, wo die Verbandskasse die Mittel nicht mehr hat, die Unterstützungen weiter zu zahlen, der Vorstand verpflichtet, eine Generalversammlung einzuberufen, in welcher Beschluß gefaßt werden soll, wie und auf welche Art diese Angelegenheit geordnet werden soll.“ — Also entweder Erhöhung der Beiträge oder Herabminderung der Renten. — Absatz 3 des § 4 der Statuten der Deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit sagt: „Sobald die alle zwei Jahre unter Beihilfe eines von dem Centralrath ernannten Sachverständigen vorzunehmende Berechnung ergibt, daß die Fonds und Einnahmen der Kasse den Verpflichtungen derselben nicht genügen, so hat der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine als Generalversammlung der Invalidentasse die laufenden Beiträge entsprechend zu erhöhen.“ — Klingt nun dieses auch sonderbar, so möge sich Herr Dr. Hirsch dagegen wehren. — Man sage mir nicht: Da ist auch ein „Sachverständiger!“ Das ist Nebensache — eine Kesselexplosion wirkt alle Berechnungen dieses „Sachverständigen“ über den Haufen!

Wenn es auch keine große Differenz ausmacht, so ist immerhin erwähnenswerth, daß der Invalid bei unserm Verein seinen Wochenbeitrag von 20 Pf. weiter zahlen muß, also thatsächlich nur Mk. 9,80 erhält.

In meinem Broschürchen (S. 25) heißt es: „Die Höhe der Unterstützung haben wir auf Mk. 10 resp. Mk. 9,80 festgesetzt und hatten dabei auch unsere hiesigen Krankenkassen im Auge. Derselben erheben durchschnittlich 30 Pf. pro Woche und zahlen ca. Mk. 10 als Unterstützung pro Woche aus. Der Krankenverein Nr. 1 hat bei 800 Mitgliedern durchschnittlich 10 bis 12 Kranke pro Woche, also Jahr aus Jahr ein eine Ausgabe von wöchentlich Mk. 100 bis 120. Es ist also dabei ganz gleichgültig, ob ich sage, ich gebe Mk. 10 an einen Kranken, oder ich unterstütze einen Invaliden mit Mk. 10. Das Geld muß da sein und das ist die Hauptsache. Ja, aber die Krankenkassen erheben ja 30 Pf. pro Woche? Dafür geben sie aber auch noch extra eine Sterberente, d. h. z. B. der Verein Nr. 1 zahlt beim Tode der Frau an den Mann Mk. 220 und umgekehrt an die Frau Mk. 90. Und die Vereine sammeln Vermögen, z. B. hat der Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein Mainz am 24. August 1873 seine Wirksamkeit mit 112 Mitgliedern und einem Gründungsvermögen von Mk. 559,70 begonnen. Ende Februar 1877 waren es 320 Mitglieder und hatten dieselben über ein bares Kapital von Mk. 7078 zu verfügen, und heute zählt der Verein ca. 500 Mitglieder, hat ein Vermögen von Mk. 11 500 und unterstützte im letzten Winter bis zu 19 Kranke pro Woche, durchschnittlich sind es 6—8 Kranke.“ Ob dies „auch ins Auge fassen“ dem Leser noch so „eigenthümlich“ erscheinen wird, möchten wir bezweifeln.

Die Bemerkung: „Hierzu kommt noch, daß die innerhalb bestimmter Gewerbe bestehenden Kassen normalere Verhältnisse haben als gemischte“ — ist eine Behauptung, die der O Einsender schwerlich beweisen kann; denn wenn wir von der Hirsch'schen Kasse in Berlin — die streng genommen auch keine gemischte Kasse ist (?) — absehen, so ist es unser Verein, der zum erstenmale als gemischte Kasse auftritt. Eine andere gemischte Kasse kenne ich nicht und wäre es mir sehr erwünscht, das Gegentheil zu erfahren.

Analog dieser Behauptung ist: „Nach meinem Dafürhalten kann sich eine neugegründete Invalidentasse nur auf die von ihren älteren Schwesterkassen gemachten Erfahrungen stützen.“ In Nr. 138 Ihres Blattes wird die Gründung eines Unterstützungsvereins der münchener Buchdrucker erwähnt. Dieser macht es nun gerade so wie „der Herr Sekretär des Invaliden-Unterstützungs-Vereins zu Mainz, der nun aber Alles, was er in dieser Beziehung vorfindet, über den Haufen wirft“; denn der münchener Verein hat andere Beiträge, andere Renten, es ist bei ihm Alles anders wie bei seinen Schwesterkassen, den schon bestehenden Buchdrucker-Vereinen. Nun hier wäre der Ausdruck „Schwesterkassen“ ein richtiger. Es wäre dies aber immer noch kein Grund für unser Verhalten und hätten wir uns auch gewiß auf die Erfahrungen einer „Schwesterkassen“ gestützt, wenn eine solche — eine gemischte — vorhanden gewesen wäre!

Nicht der „Herr Sekretär“ hat die Statuten des Invaliden-Unterstützungs-Vereins zu Mainz entworfen, sondern verständige erfahrene Arbeiter, meistens Vorstandsmitglieder von Krankenvereinen, die wissen, was der Arbeiter zahlen kann, und die sich gesagt haben: wir wollen versuchen, ob wir unsern verunglückten, kranken oder altersschwachen Bruder nicht etwas mehr als ein Almosen bieten können.

Ich habe noch oben zu fragen vergessen: warum hat der berliner Gewerbeverein sich nicht nach den Knappschäftskassen gerichtet oder warum hat der Buchdruckerverein die Erfahrungen der Hirsch'schen Kasse nicht zu Rathe gezogen? Der Herr O Eins. möge mir die Bemerkung nicht verübeln, daß eine solche Verichtigung am Ende doch — keine ist, denn erst: „es schweigen natürlich die mainzer Satzungen, auf Grund welcher Kalkulation sie ihre Beiträge heben und Renten auszahlen,“ dann dies „berichtigen“ und sagen: „sie kalkulieren zwar, aber auf Grund von sehr sanguinischen Voraussetzungen“ und schließlich, ihre Kalkulation bedürfe am Ende doch keiner Hauptcorrectur, sondern, „daß die Grundbestimmung der mainzer Statuten, wonach jedes Mitglied mindestens 25 Jahre alt sein muß — diese Bestimmung sei in noch weit höherem Grade einer Correctur zu unterziehen“ — dies Alles ist ein geschickter gedeckter Rückzug.

Nicht mit halben Sätzen bekämpfe man uns — nein — bringen Sie Herr O Eins. „Kalkulationen“, die Sie beweisen können, Thatsachen, die sich aus langjährigen Erfahrungen ergeben, so sind wir sofort bereit, dem entsprechend zu handeln. Es werden Ihnen aber langjährige Erfahrungen sagen müssen, daß, abgesehen von Kassen, bei welchen es auch Reiseunterstützungen zc. giebt, Sie keinen Verein vorfinden werden, bei welchem sich eine größere Anzahl Mitglieder befindet, die unter 25 Jahren sind. Die Gründe habe ich auch in meinem Broschürchen angegeben und konnten Sie ja diese Gründe gleich widerlegen und eine „Hauptcorrectur“ vornehmen. Warum geschah das nicht? G. Neidlinger.

Correspondenzen.

§ Altenburg, 29. November. Die am 30. October abgehaltene Versammlung unserer Orts-Kranken-zc. Kasse war leider nicht genügend besucht, um Statuten-Änderungen vorzunehmen zu können, und so hatte denn der Vorstand eine weitere Ver-

sammlung auf den 20. November anberaumt, die sich mit dem endgiltigen Abschluß der Gegenseitigkeit seitens unserer Orts- mit der Central-Invalidentasse beschäftigte. Der Vorsitzende verlas die in dieser Angelegenheit mit dem Unterstützungsvereinsvorstande gepflogenen Verhandlungen und stellte dann im Auftrage des Vorstandes und einer fünfgliedrigen Commission den motivirten Antrag: die Steuern von Neujahr an nochmals um 5 Pf. zu erhöhen, damit beim Abschluß der Gegenseitigkeit die im Central-Kassenstatut vorgesehene Höhe der Beiträge und Leistungen auch in unserer Lokalkasse erreicht würde. Zur Erläuterung für die auswärtigen Collegen fügte wir hinzu, daß als wir im Juli beschloßen, die Steuern mit dem 1. October um 5 Pf. zu erhöhen (s. „Corr.“ Nr. 89) die von der Central-Kasse geforderte wöchentliche Unterstützung nur Mk. 5 betrug; inzwischen erfolgte, nach dem Beschluß der Unterstützungsvereins-Gauvorstände, die Erhöhung auf Mk. 7 und demzufolge mußten auch wir einen Schritt weiter gehen, um volle Gegenseitigkeit zu erlangen. Die Versammlung stimmte nach kurzer Debatte obigem Antrage einstimmig zu und nahm die von der Commission nach den Bestimmungen der Central-Kasse ausgearbeiteten Statutenänderungen en bloc an. Der definitive Abschluß der Gegenseitigkeit dürfte demnach in nächster Zeit erfolgen.

-rt. Berlin. (Vereinsbericht vom 10. November.) Der erste Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 9¼ Uhr und theilt, nachdem das letzte Protokoll angenommen worden, folgende Tagesordnung mit: 1) Vereinsmittheilungen (Rechnenschaftsbericht); 2) Antrag auf Verzichtleistung betr. der Zinsen des berliner Schriftgießer-Produktiv-Genossenschaft geliehenen Kapitals; 3) Mittheilungen über das diesjährige Stiftungsfest; 4) Antrag Dachs': Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer wolle beschließen: eine Commission zu ernennen, welche ein Gutachten über das Hilfskassengesetz bez. dessen Vorzüge und Nachtheile gegenüber dem jetzigen Verfahren einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vorzulegen habe; 5) Fragekasten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung verliest der Vorsitzende die Namen der in der Zeit vom 26. October bis 9. November hier durchgereisten 45 Collegen, liefert ein kurzes Resümee des Unterstützungsvereins pro Monat September, wonach an 605 Reisende (darunter 54 Drucker und 8 Gießer) Mk. 11365,75, an 112 Conditionslose (darunter 5 Drucker) Mk. 1985,55 gezahlt wurden, und theilt sodann mit, daß Statuten-Änderungs-Anträge von Seiten der Mitglieder nicht eingegangen seien, der Vorstand sich aber einige unwesentliche Abänderungs-Anträge erlaubt habe, welche den Mitgliedern gedruckt zugehen würden, ferner, daß die Vorstandssitzungen vom nächsten Mittwoch (17. November) ab alle 14 Tage im Restaurant Prahl, Krausenstr. 9, stattfänden. Hierauf giebt der Nebendant folgenden Bericht über die Vereinskasse: Bestand am 1. October Mk. 1564,53, Einnahmen im October Mk. 2999,60, Summa Mk. 4564,13; davon abgerechnet Mk. 3383,15 Ausgaben, bleibt Bestand Mk. 1180,98. — Der zweite Punkt der Tagesordnung fand durch Annahme des Verzichtleistung betr. der Zinsen fordernden Antrages Erledigung. — Betreffs des Stiftungsfestes sind nähere Mittheilungen schon im letzten Vereinsbericht des „Corr.“ veröffentlicht worden. — Hierauf erklärt Herr Dachs kurz seinen Antrag. Der letztere sei lediglich aus dem Antrage Jung und Genossen, welcher der letzten Generalversammlung der Krankenkasse vorgelegen, hervorgegangen und bezwecke hauptsächlich die Vorzüge und Nachtheile des Hilfskassengesetzes zum jetzigen Verfahren klar zu stellen, damit, wenn die Kasse unter das Gesetz träte, die Mitglieder auch vollständig von der Handhabung desselben unterrichtet seien. Der Verein möge eine Commission wählen, welche seiner Zeit den Buchdruckern Berlins darüber Bericht erstatte. Herr Lehmer ist mit dem Antrage einverstanden und betont, daß derselbe im Verein das anstrebe, was der Antrag Jung mit dem Amendement Witter in

der Generalversammlung der Großen Kasse bezweckte. Herr Dachs constatirt, daß der Verein durch seinen Antrag nur die Initiative ergreifen solle, die Resultate aber einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vorzulegen seien. Herr Lisowski wirft die Frage auf, ob der Verein der Allgemeinheit gegenüber die Kosten tragen wolle, welche durch Hinzuziehung Sachverständiger u. s. w. entstehen würden. Herr Dachs glaubt, daß die Kosten nur gering sein würden, wogegen der Nutzen ein großer wäre. Hierauf wurde der Antrag angenommen und die Zahl der Mitglieder der Commission auf drei bestimmt, die Wahl derselben jedoch bis zur nächsten Vereinsversammlung vertagt. — Der Fragekasten enthielt fünf Fragen. Die erste Frage: „Wie kommt es, daß im Jahre 1876 so viele Collegen gereist sind? Der Artikel Unterstützungsverein und die Hausbettelei“ in Nr. 123 des „Corr.“ giebt die Zahl der Reisenden von 1875 bis 1880 an, und in dem genannten Jahre sind fast viermal soviel Collegen gereist als in den anderen Jahren“ wird dahin beantwortet, daß im Jahre 1876 sehr viele Vereinsmitglieder infolge des berliner Streikes auf die Reise gingen. Zur zweiten Frage: „Kann der „Corr.“ nicht im Saale ausgelegt werden?“ erklärt der Vorsitzende, daß derselbe in der Bibliothek jetzt immer ausliege, weil im Saale Beschädigungen der Exemplare vorgekommen seien. Dem Wunsche des Fragestellers schlossen sich jedoch mehre Collegen an und werden in Zukunft die vom Verein gehaltenen Fachzeitschriften wieder im Saale ausliegen. Zwei Fragen moniren, daß der Antrag Dachs' nur auf dem Umlauf-Circular und nicht im „Corr.“ stand. Hierauf bemerkt der Vorsitzende, daß er die Tagesordnung schon dem „Corr.“ eingeschickt gehabt habe, als ihm der Antrag zuging. Zum Schluß verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Krufe, Director vom „Thalia-Theater“, wonach den Mitgliedern und ihren Angehörigen gegen Vorzeigung der Mitglieds-karte an Wochentagen halbe Kassenpreise gewährt werden. — Schluß der Versammlung 10 Uhr 50 Minuten.

H. Gera, 4. December. Die in Nr. 140 des „Corr.“ enthaltene „Berichtigung“ unsers Artikels in Nr. 133 können wir nicht, wie wir am liebsten möchten, mit Stillschweigen übergehen. Was zunächst die Erklärung bezüglich der 5 Proz. Lokalzuschlag betrifft, so verweisen wir auf den geraer Artikel in Nr. 93 des „Corr.“ Wir geben zu, daß wir uns, um Mißverständnissen vorzubeugen, präciser hätten ausdrücken sollen, aber wir glauben nicht nöthig zu haben, den erst vor kurzer Zeit erschienenen Artikel wirklich wiederholen zu müssen. — Was sodann die Bemerkung anbelangt, daß einige zur Zeit noch hier conditionirende Herren 1½ Jahre lang ohne Lokalzuschlag gearbeitet hätten zc., so ist zu constatiren, daß diese Verichtigung zwar schon früher hier gerichtungsweise aufgetaucht war, dieselbe aber in einer daraufhin abgehaltenen Versammlung von sämmtlichen Mitgliedern der Hofbuchdruckerei, welsch letztere doch wol nur gemeint sein kann, auf das entschiedenste zurückgewiesen worden ist. — Die übrigen Auslassungen der sechs Herren sind leere Redensarten. Aus ihrer „Berichtigung“ spricht der echte Compromißgeist, den man auf gewisser Seite sehnsüchtig herbeiwünscht, um die Gehilfen langsam und sicher entwaffnen zu können. Man verlangt von den letzteren immer nur „ein wenig“ und so geht dies Schritt für Schritt weiter, bis eben nichts mehr abzubucken ist. Wenn derartigen Bestrebungen nicht von vornherein ein festes Nein entgegengesetzt wird, so sind wir unrettbar verloren. Von jungen Leuten sollte man doch erwarten, daß sie eventuell vor einem persönlichen Opfer nicht zurückweichen und die Ergruppungen ergrauter Collegen nicht leichtsinniger Weise beiseite werfen. Wir können nicht anders, als den erwähnten Herren wegen der Maßregelung der beiden hiesigen Collegen die Schuld zu geben. Hätten jene einmüthig mit den letzteren zusammengestanden, so wäre es möglicher Weise gar nicht zur Räumigung gekommen. Uebrigens ist dem Hauptvorstande der Antrag der

hiesigen Mitgliedschaft auf Ausschluß der sechs Herren unter Darlegung der Verhältnisse — und dies letztere auch von den ausgeschlossenen selbst — zugegangen und es würde derselbe einen derartigen Antrag nicht gutheißen, wenn er in Anbetracht der Verhältnisse anders könnte. — Auf alle weiteren etwaigen Auslassungen der betreffenden Herren in dieser Angelegenheit haben wir keine Antwort.

Lübeck. Ende November. Vor einigen Wochen brachte der „Corr.“ die Notiz, daß in Lübeck zwei neue Zeitungen erscheinen sollten. Um nun die Leser von diesem für uns Buchdrucker so hochwichtigen Ereignis vollständig zu unterrichten, erlaube ich mir mitzutheilen, daß selbst die bescheidensten Hoffnungen der Arbeitslosen unerfüllt geblieben wurden, denn das eine Blatt, die „Nordische Allg. Ztg.“, ist bereits wieder eingegangen und bezüglich der zweiten neuen Zeitung, der „Nordischen Presse“, behauptete zwar die „Lübecker Zeitung“ in Nr. 251, daß dieselbe am 15. November herausgegeben und täglich zweimal erscheinen würde, wir schreiben aber heute bereits den 29. November und die „Nordische Presse“ hat immer noch nicht das Licht der Welt erblickt. Sollte auch letztere wirklich noch erscheinen, was wir aus guten Gründen bezweifeln, so möchten wir doch allen Ernstes vor größerem Zuzug nach hier warnen, denn Lübeck beherbergt bereits Conditionslose genug und es dürfte selbst dann, wenn das Erscheinen genannter Zeitung zur Wahrheit würde, nicht an hiesigen Arbeitskräften mangeln. Außerdem steht der Drucker genannter Zukunfts-Zeitung bei den Lübeckern in Hinsicht auf seine Haltung dem Tarif gegenüber von früher her in keineswegs gutem Andenken. Da ich einmal von den Schattenseiten Lübecks spreche, so will ich nicht unerwähnt lassen, daß wir am hiesigen Plage auch eine Druckerei haben, welche in der Lehrlingszucht ganz Erfreuliches leistet. In dieser Offizin werden die Lehrlinge 1 1/2 — 2 Jahre lang als Einleger verwandt und Sakkenntnisse erlangen sie nur wenig, da außer einer Zeitung nichts weiter geliefert wird. — Am 28. November hielt der hiesige Buchdrucker-verein sein erstes Wintervergnügen ab. Durch gute Aufführung zweier Theaterstücke sowie einige deklamatorische und Gesangsvorträge gestaltete sich dasselbe zu einem recht heitern Feste und brachte dem Vergnügenscomité sowie den Darstellern allseitige Anerkennung ein. Es wäre zu wünschen, daß sich solche amüsante Abende recht oft wiederholen möchten, damit die Kollegen nach des Tages Mühen sich auch einmal ihres Lebens freuen können.

Stuttgart. 5. December. Die gestrige Versammlung des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg nahm den Antrag, Umwandlung der Krankenkasse in eine Centralkasse, gegen 29 Stimmen an. Anwesend waren 350 Mitglieder. Weiteres nächste Nummer.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher. Das 10. Heft enthält: Der mathematische Satz (Schluß). — Technische Rundschau: Ornamente — Accidenzhobel — Anführungszeichen — Einfassungen nach Maß — Farbendruck im Buch — Querliniendruck — Federweiß — Leuchtende Farbe — Walzenmasse-Neuheit — Photographie-Von — Verbesserte Gießmaschine — Schneidemaschinen — Schnellpresse für Holzdruck — Verfressenwerden der Dampfmaschinen-Cylinder etc. — Gummir- und Lackmaschine — Kupferdruck-Schnellpresse — Vergilben des Papiers — Papierabfälle. — Schriftproben: Hierlinien und neue Einfassungen von Klinkhardt — Wiener Miniatur-Einfassung von Meyer & Schleicher. — Beilage: Leistungen des Friebeleschen Linienhobels — Umschlag.

Anknüpfend an eine Warnung in einer der letzten Nummern ist uns ein Artikel aus der Mark zugegangen, dessen Schreiber wünscht, daß wir gewisser-

maßen etwas in Polizei-Berichten machen möchten bez. solche „Collegen“, die sich im Verkehr mit ihrem Nächsten nicht an die Vorschriften der zehn Gebote halten, in selbständigen Kuffäßen — denen womöglich ein orientirendes curriculum vitae beizufügen wäre — brandmarken sollten. Abgesehen von dem eigenthümlichen Odium, das die Stattgebung obigen Wunsches auf den „Corr.“ werfen würde, können wir weder die Zweckmäßigkeit noch die Berechtigung derartigen umfangreicher Steckbriefe einsehen, denn leichtgläubige Kollegen würden sich trotz alledem bürpieren lassen, andererseits aber haben wir kein Recht, uns in das Ressort der Polizei zu mischen. Schreitet diese nicht ein, so dürfen wir in 99 unter 100 Fällen nach dem Strafgesetzbuch auch kein Gericht üben, denn der Paragraph, welcher von der „Wahrung berechtigter Interessen“ handelt, ist bekanntlich eine sehr elastische Materie. Wir müßten uns dann gleichzeitig einen Rechtsanwalt zulegen, der uns in den Verleumdungs- & Prozeß, die sich aus den erwähnten Veröffentlichungen entspringen würden, sekundirte. Uebrigens wäre ja auch keineswegs ausgeschlossen, daß irgend ein nachsichtiger Jünger Gutenbergs einmal seinem Groll gegen einen Kollegen auf die mitgetheilte bequeme Weise Luft machte. Wir können, wie gesagt, dem Polizeispielen keinen Geschmack abgewinnen — halte Jeder seine Augen offen und lasse gegebenen Falls Schwindler etc. an der zuständigen Stelle gehörig ablaufen, das ist weit einfacher und — männlicher.

Die niederbayerische Handels- und Gewerbekammer hat sich in der Frage der Arbeiterversicherung dahin ausgesprochen, daß in Bayern im Hinblick auf die bayerische Gemeinde- und Armen-gesetzgebung sowie den Umstand, daß §. 3. bei allen größeren Etablissements und Unternehmungen freiwillige Kassen bestehen, die Regelung der Fürsorge für die Arbeiter und deren Hinterlassene kein dringliches Bedürfnis sei. Für den Fall jedoch, daß von Reichswegen der Angelegenheit auf dem Wege der Gesetzgebung näher getreten werden sollte, wurde von Seite der Kammer die Ansicht vertreten, daß für freie Kassen die Aufstellung besonderer Grundzüge nicht nöthig erscheine, da sich diese nach Bedürfnis, Zweck und Beschaffenheit der jeweilig maßgebenden örtlichen Verhältnisse zu richten hätten und daher am besten der freien Erwägung der Interessenten überlassen blieben.

In Erlangen erscheint ein neues „volksthümliches“ Blatt: „Erlanger Volksfreund“. In Ansbach soll anfangs nächsten Jahres ebenfalls ein „wirklich freisinniges“ Blatt herausgegeben werden.

In Berlin wurde ein Band der bei Hoffmann & Campe in Hamburg herausgegebenen Volks-Ausgabe von Heint. Heines Werken konfiszirt wegen des Gedichtes „Schloßlegende“; dasselbe verstößt angeblich gegen §§ 95 und 814 des Strafgesetzes (Majestätsbeleidigung und Unsitlichkeit).

Wegen Verbreitung verbotener Schriften wurden in Berlin zwei Arbeiter zu je Mf. 50 Geldstrafe verurtheilt.

Verboten auf Grund des Sozialistengesetzes in Ansbach die in Zürich 1876 erschienene Druckschrift „Blut-Rosen“ und die 1879 ebendasselbst erschienene Druckschrift „Die soziale Baukunst“, 10. und 11. Heft; ferner in Friedberg die daselbst erschienene Druckschrift „Begehungsünden der Kriminaljustiz und Unterlassungsünden des Staates.“

In Charkow ist wieder eine geheime Druckerei entdeckt worden.

Gestorben.

In Göttingen am 7. November der Seher Heint. Heise aus Barterode, 22 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

Briefkasten.

W. in Münster: Hier zu haben für Mf. 3—4. — M. in Eibersfeld: Der Brief kostete uns 20 Pf. Straßporto.

Eingegangen: Statuten des Südburgischen Buchdruckervereins.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt = Hessen. 3. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mf. 1375,20; Nachzahlungen Mf. 47,60. Invalidentasse Mf. 15,60. Vorschuß aus der Hauptkasse incl. nachträglich von derselben zurückertattete Mehrausgaben Mf. 976,65. Summa Mf. 2415,05. — Ausgaben: Reisegeld Mf. 2235,60. Arbeitslosen-Unterstützung Mf. 179,45. Summa Mf. 2415,05.

Osterraden = Thüringen. 3. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mf. 1461,60; Nachzahlungen Mf. 33,80. Invalidentasse Mf. 281,20; Nachzahlungen Mf. 37,80. Summa Mf. 1814,40. — Ausgaben: Reisegeld Mf. 1330,40. Arbeitslosen-Unterstützung Mf. 136,80. Ueber-schuß eingekandt Mf. 347,20.

Osterraden = Thüringen. 3. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mf. 595,20; Nachzahlungen Mf. 3,60. Invalidentasse incl. Nachzahlungen Mf. 258,80. Summa Mf. 857,60. — Ausgaben: Reisegeld Mf. 47,40. Arbeitslosen-Unterstützung Mf. 209. Ueber-schuß eingekandt Mf. 601,20.

Bayern. Auszug der Rechnung vom 1. April bis 30. September 1880.

A. Allgemeine Kasse:

Bermögensbestand am 1. April 1880 Mf. 1689,66
Einnahmen im 2. Quartal 1880 . . . 4237,05
" " im 3. " " " 3376,25

Summa Mf. 9302,96
Ausgaben im 2. Quartal 1880 . . . Mf. 4027,58
" " im 3. " " " 3125,72

Summa Mf. 7153,30

Bermögensbestand am 1. October 1880 Mf. 2149,66

B. Gau-Krankenkasse:

Bermögensbestand am 1. April 1880 Mf. 3571,24
Einnahmen im 2. Quartal 1880 . . . 1454,20
" " im 3. " " " 1156,40

Summa Mf. 6181,84

Ausgaben im 2. Quartal 1880 . . . Mf. 1480,60

" " im 3. " " " 993,08

Summa Mf. 2473,68

Bermögensbestand am 1. October 1880 Mf. 3708,16

Gesamtvermögen am 1. October 1880 Mf. 5857,82

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Münster der Seher Wilhelm Bohe aus Limburg a. d. Leppe, ausgelernt in Dortmund 1863; war schon Mitglied. — H. Wegel, Wolbecker Str. 83.

Bayern. 3. Du. 1880. Es steuerten 525 Mitglieder in 33 Orten. Neu eingetreten sind 37, zugereist 40, abgereist 54, ausgetreten 3 Mitglieder (die Seher Josef Danzer aus Schwaben, Josef Marxmiller und Ludwig Döfler, beide aus München, erstere wegen Abgangs vom Geschäft, bei letztem kein Grund angegeben); schon längere Zeit ausgetreten Julius Sühler, S. aus Marktstätt; ausgeschieden 4 Mitglieder (Ludwig Riebaner, F., Josef Müller, S., Emil Kaspar, S., Josef Schützinger, M., sämmtlich aus München, wegen Restirens). Mitgliederstand Ende des Quartals 506. — Conditionslos waren 47 Mitglieder 280 Wochen, krank 25 Mitglieder 103 Wochen.

Oberrhein. 3. Du. 1880. Es steuerten 161 Mitglieder in 21 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 8, abgereist 14, ausgetreten 2 Mitglieder (Herm. Fleischer, S. aus Eilenburg, Heinrich Raufsch, S. aus Baden-Baden, letzterer wegen Nichtaufnahme in die Krankenkasse infolge chronischen Leidens); gestorben ist 1 Mitglied (Hermann Scheffler, S. aus Dersdorf). Mitgliederstand Ende des Quartals 147. — Conditionslos waren 16 Mitglieder 74 Wochen, krank 10 Mitglieder 46 Wochen.

Schlesien. 3. Du. 1880. Es steuerten 350 Mitglieder in 30 Orten. Neu eingetreten sind 17, zugereist 32, abgereist 43 Mitglieder, ausgetreten ist 1 Mitglied (Hugo Vogt, M.); gestorben sind 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 287. — Conditionslos waren 54 Mitglieder 377 Wochen, krank 17 Mitglieder 65 Wochen.

Schlesien = Holstein. 3. Du. 1880. Es steuerten 115 Mitglieder in 29 Orten. Neu eingetreten sind 12, zugereist 19, abgereist 24, ausgeschieden 2 Mitglieder (Franz Schröder, S. aus Königberg, Wilhelm Stein-kopf, M. aus Schwedt a. D., wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 99. — Conditionslos waren 7 Mitglieder 30 Wochen, krank 5 Mitglieder 15 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Herrn R. in G d e n: Da der Raum für die Adressen der Gasthäuser, wie Sie sich ja selbst überzeugen können, sehr beschränkt ist, so läßt sich die eingeschickte Notiz, die immerhin 3 bis 4 Nonpareille-Zeilen geben dürfte, schwerlich anbringen.

Stuttgart, 6. December 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit täglichem Blattverlag und vielen Privatarbeiten ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Anzahlung Mk. 4500 oder auch nach Uebereinkunft.Adr. unter Y. Z. 891 an die Exp. d. Bl. einzufenden. [891]

Eine Schnellpresse (F 15403)

gebraucht, jedoch noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Off. u. M. 3195 an Rud. Mosse in Frankfurt a. M. [879]

Eine noch gut erhaltene

Sagar-Sandpresse

ist für Mk. 150 in der Buchdruckerei F. Mitteleiter in Oberhausen-Lugsburg zum Verkauf. [889]

Maschinengießer

werden gesucht bei [884]
F. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

Ein Maschinenmeister

der auch einlegt, punktiert und auch am Rasten bewandert ist, findet bis spätestens 1. März l. J. Stellung bei Feodor Willich in Schmalldalen. [841]

Für Buchdruckereien.

Ein mit Buchbindermaschinen sowie Schnellpressen vertrauter Maschinenmeister sucht die Reparaturen sowie die Beaufsichtigung der Maschinen zu übernehmen und ersucht geehrte Prinzipale, Offerten unter Z. U. 681 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig niederzulegen. [894]

Ein junger, akademisch gebildeter Mann, der im Correcturenlesen bereits Übung besitzt, sucht baldigst Beschäftigung an einer Redaction oder in einer Buchdruckerei. Näheres unter Dr. jur. durch Rudolf Mosse in Jena. (B. 15532) [896]

Zwei junge, solide, im Accidenssatz nicht unerfahrene

Seher

suchen per sofort oder auch später anderweitige Con- dition. Offerten werden sub B. K. an Haasenstein & Vogler in Nordhausen erbeten. [898]

Ein im Tabellens., Werk- und Zeitungssatz erfahrener Seher sucht sofort Cond. Gef. Off. erbeten an C. Siebert in Nordhausen, Neuer Weg 4. [892]

Ein junger Schweizerdegen sucht Stellung. Näh. bei L. Müller in Hannover, Marktstr. 51. [899]

Ein erf. Maschinenmeister, a. Seher, 24 J. alt, sucht sof. Cond. Off. an Wack, Berlin, Bückerstr. 59, IV. [893]

Den Herren Bewerbern besten Dank. Stelle besetzt. Herrn. Starke in Großenhain. [897]

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. Complete Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versandt bereit. Proben gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgiesserei

19] Frankfurt a. M.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten. [126]

Aldler & Drache in Leipzig

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

empfehlen als Spezialitäten:

Zeitungsdruck-, in Formaten und Rollen

ff. Werkdruck-, absolut holzfrei

Schreib-Rougeet und farbige Prospektpapiere.

Bei streng solider Bedienung civile Preise und courantes Entgegenkommen bei großen Abchlüssen. (15574) [895]

Gummirtes Papier

Schreibformat Mk. 11,50, Doppelpost Mk. 20, empfiehlt
L. Kieseberg, Hofgeismar. [254]

Wilhelm Woellmer's
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und
Antiqua-, sowie den modernsten und
geschmackvollsten Zier-Titelschriften
und Einfassungen, pariser (Didot'schen)
Systems sind stets am Lager.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-
tester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei - Einrichtungen, System
Didot, sind stets am Lager.

I^a. Buchdruckwalzenmasse

von
C. A. Lindgens in Köln
die in England unter der Marke

„The Excellent“ [32]
allgemeinen Beifall findet und von den bedeu-
tendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk.
220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Johannsberger mit Kreisbew., Cylinderfär-
bung u. Selbstaussleger, Satzgröße 58:84 cm.
 - 1 Sigl'sche mit Eisenbahnbew., Cylinderfärbung
und Selbstaussleger, Satzgröße 50:80 cm.
 - 1 Augsburger Doppelmaschine mit Dampf-
betrieb, Cylinderfärbung u. 2 Selbstausslegern, liefert
per St. 2500 Abdrücke, Satzgröße 49:85 cm.
 - 1 Tiegeldruckmaschine, Satzgröße 24:33 cm.
 - 1 do. „ „ 36:50 cm.
 - 1 Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbst-
aussleger, Satzgröße 45:65 cm.
 - 1 Kniepresse v. Dingler, Tiegelgr. 50:68 cm.
 - 1 Stanhopepresse v. Heim, Tiegelgr. 48:61 cm.
- Sämtliche Maschinen wurden wegen Auf-
stellung grösserer vacante, sind derzeit wieder wie
neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle
Garantie übernommen. [857]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Muster von Affien, Interimscheinen, Dividenden-
scheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol.
Preis à Heft Mk. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von Affien. Von
Alexander Waldow. Preis Mk. 1,50.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei
Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedrucken
auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex.
Waldow. Preis Mk. 1. [h]

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung
Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Lieder zu
Zubehöfen etc. Preis brosch. Mk. 1,50, kart. Mk. 2,
eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt Mk. 3.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger:
Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen
von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschland und
Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizu-
fügen. [h]

Durch die Expedition des „Correspondent“
in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsendung des neben-
stehenden Betrages zu beziehen:

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer.
12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 10.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 14. bis 20. November.

Mitgliederstand 725 (I. Kaffe 712, Zweigfranken-
kaffe 444); Condiionslose 23; Patienten in der
Hauptkaffe 20, in der Zweigkaffe 18; Invaliden 31;
Wittwen 29.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker geben wir die betübende
Nachricht, daß der seitherige Vorsitzende des Vereinsvorstandes, Herr

Johannes Didolph aus Mannheim

am vergangenen Freitag den 3. December abends 8 1/2 Uhr einer nur unglücklichen schweren Krankheit
in einem Alter von 55 Jahren erlegen und am Sonntag den 5. December nachmittags 3 Uhr unter
allgemeiner Betheiligung der Stuttgarter Collegenschaft beerdigt worden ist.

Wer den Dahingeshiedenen und dessen eminente Kraft für unser gesamntes Vereinswesen
gekant hat, wird den Verlust, den unsere Organisation dadurch erlitten, mit uns zu würdigen wissen.

Indem wir uns dieser trauerigen Pflicht entledigen, bitten wir alle Mitglieder und besonders
diejenigen, welche in directem Verkehr mit dem Verstorbenen gestanden haben, denselben ein freundliches
Andenken bewahren zu wollen.

Stuttgart, 6. December 1880.

Der Vereinsvorstand.
In Vertretung: Fr. Arnolds.